Nr. 521. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 7. November 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

— ☾ Berlin, 6. November. Nach dem Flottenbauplan, welcher in einer besonderen Denkschrift dem Reichshaushaltsetat für 1889—90 beigegeben war, sollten 4 Panzerschiffe, 9 Panzerfahrzeuge, 7 Kreuzerkorvetten, 4 Kreuzer, 2 Avisos und 2 Torpedodivisionsboote gebaut werden. Der Bau sämmtlicher Schiffe sollte am Schlusse des Etatsjahres 1894—95 beendigt sein. Gegenwärtig ist die Ausführung des Planes so weit gediehen, daß von den 4 Panzerschiffen noch keines völlig fertig gestellt ist. Jedoch wird beabsichtigt, im nächsten Etatsjahre das eine (Brandenburg) der Vollendung zuzuführen und die drei anderen weiter zu fördern. Von den 9 Panzerfahrzeugen ist bereits eines fertig, zwei weitere sollen im nächsten Jahre fertig gestellt, zwei andere weiter gefördert und drei neue in Angriff genommen werden. Von den 7 Kreuzerkorvetten ist bisher keine fertiggestellt. Die Ausführung dieser Schiffsart ist überhaupt am weitesten zurückgeblieben. Eine Kreuzerkorvette ist im Bau begriffen und soll im nächsten Jahre weiter gefördert werden, der Bau einer neuen soll in Angriff genommen werden. Von den 4 in Aussicht genommenen Kreuzern ist einer fertig, einer soll im nächsten Jahre fertiggestellt und der dritte in Bau genommen werden. Von den beiden Avisos ist einer bereits fertig; man plant, mit dem Bau des anderen im nächsten Jahre zu beginnen. Die beiden Torpedodivisionsboote sind fertig. Wenn die für das nächste Etatsjahr in Aussicht genommenen Pläne ihre Verwirklichung erhalten könnten, so würden von den im Flottenbauplan von 1889—90 projektirten Schiffen Ende 1892—93 fertig sein können: 1 Panzerschiff. 3 Panzerfahrzeuge, 2 Kreuzer, 1 Aviso und 2 Torpedodivisionsboote. Der ursprüngliche Plan ging dahin, daß zu der angegebenen Zeit der Bau von 4 Panzerschiffen, 6 Panzerfahrzeugen, 3 Kreuzerkorvetten, 2 Kreuzern, 2 Avisos und 2 Torpedodivisionsbooten beendigt sein sollte.

— Heute Vormittag 8¾ Uhr begab sich der Kaiser, begleitet von der Kaiserin, vom Neuen Palais zu Wagen nach dem sogenannten Entenfang, wohin auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen sofort mit ihrer Begleitung in offener Hofequipage nachfolgten. Dort angekommen, hielt der Kaiser mit einigen geladenen Gästen eine Fasanenjagd ab. Nach dem Schluß der Jagd kehrten die kaiserlichen Herrschaften wieder zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück. — Se. Majestät beabsichtigte, am Nachmittag um 1½ Uhr dann auch noch an der königlichen Parforce-Jagd im Grunewald Theil zu nehmen und später zu mehrstündigem Aufenthalte nach Berlin zu kommen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe sind mit Gefolge am 3. d. Mts. in Arco eingetroffen und haben im „Hotel und Pension Arco" Wohnung genommen.

— Ueber Verbesserungen für die Beamtenschaft, die im nächstjährigen Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung vorgesehen sein sollen, wissen die „Berliner politischen Nachrichten" u. A. zu melden:

Es sollen die Vorsteher der Postämter 1. Klasse eine Aufbesserung ihres Durchschnittsgehalt, das gegenwärtig 3900 Mark beträgt, um 300 Mark erfahren. Nicht weniger als 400 neue Ober-Assistentenstellen sollen geschaffen werden. Weiter soll eine ganze Zahl neuer Stellen bei den Ober-Postdirektionen sowohl wie bei den Post- und Telegraphenämtern für die verschiedensten Beamtenkategorien vorgesehen sein. Die Telegraphengehülfinnen, welche bereits im Fernsprechwesen beschäftigt werden, sollen jetzt etatsmäßig angestellt werden. Mehr als 2000 neue Stellen sollen für Unterbeamte, darunter 500 für Landbriefträger, wegen der Zunahme des Verkehrs geschaffen werden.

— Verschiedene Zeitungen lassen sich folgendes aus Königsberg telegraphiren:

Nach einem Telegramm, welches seitens des Reichskanzlers und des deutschen Botschafters in Petersburg dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft zugegangen ist, wären die Reklamationen der Reichsregierung, die russische Regierung zu veranlassen, die bereits rollenden Sendungen von Zerealien 2c. freizugeben, erfolglos gewesen.

— Die von mehreren größeren Arbeiter-wohlfahrts-Vereinen unter Förderung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vor einigen Monaten in Aussicht genommene Begründung einer „Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen" ist am 5. d. M. verwirklicht worden in einer Abendsitzung im Reichstagsgebäude von Delegirten folgender Vereine:

1. Des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen: Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath Professor Dr. von Gneist, Wirklicher Geheimer Rath Staats-Sekretär Dr. Herzog.

2. Des Vereins zur Förderung des Wohles der Arbeiter „Concordia": Fabrikbesitzer Kalle-Wiesbaden, Kommerzienrath G. Dyckerhoff-Biebrich.

3. Der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung: Kommerzien- und Admiralitätsrath Dr. W. Abegg.

4. Des Vereins „Arbeiterwohl", Verband katholischer Industrieller und Arbeiterfreunde, und

5. des linksrheinischen Vereins für Gemeinwohl, für beide Kaplan Hitze-M. Gladbach.

6. Des Gesammtverbands der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands: Pfarrer Lic. Weber-M. Gladbach.

7. Des Vereins anhaltinischer Arbeitgeber: Geheimer Kommerzienrath Oechelhäuser-Dessau.

Die neue Vereinigung konstituirte sich und wählte einen Vorstand, welcher sodann provisorisch designirte: zum Vorsitzenden: Staatssekretär Dr. Herzog; zu Stellvertretern desselben: Fabrikbesitzer F. Kalle — Wiesbaden und Kaplan Hitze — M. Gladbach.

Die genannten Vereine haben sich zu erheblichen jährlichen Beiträgen zu Kosten der „Zentralstelle" verpflichtet. Ein im Entwurf vorgelegtes Statut, sowie ein vorläufiger Etat wurden neu berathen und mit Abänderungen angenommen. Es bleibt zu wünschen, daß diesen Vereinen aus den Kreisen der wohlhabenderen Bevölkerung möglichste Unterstützung in ihrem gemeinnützigen Wirken durch zahlreichen Beitritt von Mitgliedern zu Theil wird.

** Die englischen Sozialdemokraten, welche bei den am vergangenen Montag in ganz England und Wales stattgehabten Gemeinderathswahlen zum ersten Male mit selbstständigen Kandidaturen hervorgetreten waren, haben von etwa hundert ihrer Leute nicht mehr als drei durchgebracht. Ein sehr mageres Ergebniß, sowohl absolut als relativ, wenn man berücksichtigt, mit welchem Aufgebot von agitatorischen Hülfsmiteln aller Art seitens der Führer gearbeitet worden ist, um eine brauchbare Wahlorganisation zu schaffen. Auch in England gestaltet sich die Eroberung des Staates mittelst des Wahlzettels nicht so leicht und einfach, wie die Hetzer es ihren Leuten vorzugaukeln lieben.

Auf anderen Gebieten haben die englischen Sozialdemokraten in letzter Zeit nicht erfolgreicher operirt. Zwar tobt der Kampf zwischen Kapital und Arbeit fort, gestaltet sich aber für die von gewissenlosen Führern mißleiteten Arbeiter je länger desto verlustbringender. Ein typisches Beispiel für den Entwickelungsgang der wirthschaftlichen Kämpfe liefert der kürzlich zu Ungunsten der Arbeiter beendete Lohnkampf in der Londoner Schuh- und Stiefelindustrie. Schon nach kurzer Frist ward den Arbeitern die Unmöglichkeit klar, mit ihren Forderungen durchzudringen, und so nahmen sie, um eine bittere Erfahrung, hoffentlich auch um eine gesunde Einsicht reicher, die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder auf. Aber der eigentlich charakteristische Grundzug dieses Konfliktes, sowie eines anderen, noch schwebenden, zwischen den Besitzern und Arbeitern eines provinziellen Eisenwerkes, muß in der gegen früher geänderten Taktik der Arbeitgeber gefunden werden. Es scheint, daß diese, durch frühere Erfahrungen gewitzigt, jetzt zu der Erkenntniß gelangt sind, daß auch im wirthschaftlichen Kampfe die beste Deckung der Hieb ist, wenigstens haben sie das System angenommen, den streiklustigen Arbeitern durch Verkündigung des Arbeitsausschlusses das Prävenire zu spielen. Es ist das eine Praxis, die auf den ersten Blick hart, ja inhuman erscheinen mag, dennoch hat man es hier mit nichts anderem zu thun, als mit dem Gegenstück der Kampfmethode der Arbeiter selber. Es bewährt sich auch hier wieder, daß der Streik eine zweischneidige Waffe ist, dann nämlich, wenn der bedrohte Arbeitgeber sich nicht in die Defensive drängen läßt, sondern Entschluß und Schneid genug besitzt, seinerseits die Offensive zu wählen. Wenn diese Methode sich jenseits des Kanals allgemein einbürgern sollte, so könnte es die Arbeiter noch reuen, durch ihren maßlosen Hang zum Streiken das frühere Verhältniß zwischen beiden Theilen unwiederbringlich zerstört zu haben.

** Seit vielen Jahren hat die Meinung an Anhängern gewonnen, daß die heutige Artillerie- und Ingenieurschule sich in gewissem Sinne überlebt habe und darum keine Existenzberechtigung mehr auf der Basis ihrer ehemaligen Gründung besitze, soweit wenigstens die Offiziere der Feldartillerie und Fußartillerie in Frage kommen. Die Schule verfolgt vorwiegend theoretische Zwecke in solchen Spezialfächern, von denen früher ziemlich allgemein geglaubt wurde, daß sie für die gelehrten Waffen unentbehrlich seien. Von dieser Ansicht ist man mit der Zeit mehr und mehr zurückgekommen. Gute Geschützkonstrukteure, Planzeichner, Mathematiker und Ballistiker zu gewinnen, kann heute nicht mehr der Zweck besonderer Erziehung der Artillerieoffiziere sein. Wer sich auf diesen Spezialgebieten weiter bilden will, mag das später thun, für die Menge ist hier ein bescheidenes Maß von Kenntnissen durchaus ausreichend; besonders soll der Feldartillerist nicht auf den Geschützkonstrukteur und Ballistiker hin erzogen werden, sondern darauf, die Kanone möglichst tüchtig zu gebrauchen. Wie nun feststeht, ist in dem Sinne eine Reformirung der Artillerie- und Ingenieurschule geplant, derart, daß neben dem theoretischen Unterricht eine gründliche Ausbildung in der Schießkunst Platz greifen kann. Zu dem Zwecke sollen an der Schießschule in Jüterbog Schießkurse für die Artillerieoffiziere der Artillerieschule eingerichtet werden, was eine Erweiterung der Schießschule für die Feld- und Fußartillerie nothwendig macht. Die Maßregel ist von großer Tragweite, denn die jungen Artillerieoffiziere werden im Kriegsfalle auf diese Weise über einen Grad der Fertigkeit im Schießen verfügen, der bei den heutigen Anforderungen unentbehrlich ist, sich aber in der kurzen Dienstzeit bei den Truppen nicht erzielen ließ. Eine gute Gelegenheit dafür bietet dagegen die Zeit auf der Artillerieschule, nur muß diese dann auch den Zeitanforderungen gemäß dahin erweitert werden, daß der junge Artillerieoffizier von früh auf sich Praxis in der Schießkunst aneignen kann. Eine Artillerieschule ohne eine weitgehende praktische Unterweisung im Schießen verfehlt eigentlich ihren Zweck, bedauerlicher Weise erleichtert der Umstand die praktische Ausbildung nicht, daß die Schießschule in Jüterbog, die Artillerieschule in Charlottenburg ist.

** Wie uns aus Konstantinopel berichtet wird, hat der nach Albanien entsendete General Kerim Pascha seine Thätigkeit bereits begonnen. Es zeigt sich aber, daß der Versuch, den Blutthaten in Albanien durch Belegung derselben mit Geldstrafen, nicht zu steuern ist. Man ist in den türkischen Kreisen zur Erkenntniß gelangt, daß nur die Durchführung der vollständigen Entwaffnung die Pazifikation der streitsüchtigen Stämme erzielen könne. Mit welchen Schwierigkeiten es aber, da das Waffentragen in jenen Gegenden allgemein ist, verbunden sein wird, verkennt man nicht. Man ist deshalb auch schon davon zurückgekommen, daß den Albanesen blos die Waffen neuerer Systeme abgenommen, die alten Waffen aber belassen werden sollen, da man einsieht, daß eine solche Maßregel nur eine halbe wäre. Kerim Pascha wird in der Gebrauchmachung seiner weitgehenden Vollmachten vorsichtig sein müssen, da es öffentliches Geheimniß ist, daß unter den albanesischen Stämmen geschürt wird, um der Pforte durch die Anstiftung von Ruhestörungen Verlegenheiten zu bereiten.

** Die Nachrichten, die uns aus München zugehen, lassen vermuthen, daß in den österreichisch-italienischen Handelsvertrags-Verhandlungen die Berathung über die schwierigsten Punkte absichtlich zurückgestellt worden ist, bis über alles andere eine Einigung erzielt ist, und daß es diesem Umstand zuzuschreiben ist, wenn sich gerade vor Thorschluß Schwierigkeiten ergeben haben, deren Bewältigung noch ernste Auseinandersetzungen erheischte. Jedenfalls geht daraus, daß die Verhandlungen noch nicht beendet worden, hervor, daß die in der letzten Zeit da und dort erschienene Bulletins, welchen allerdings kein autoritativer Charakter beigemessen werden konnte, allzu optimistisch gefärbt waren.

— Dem in Arolsen versammelten Landtage ist eine Rechtsverwahrung des Prinzen Heinrich zu Waldeck und Pyrmont in Alt-Wildungen, Vetters des Fürsten, zugegangen, worin er erklärt, gegenwärtig nach dem Erbprinzen Friedrich der nächste erbberechtigte Agnat des fürstlich Waldeckschen Hauses zu sein. Der „Reichsanzeiger" schreibt hierzu:

„Der Prinz führt den Nachweis, daß seine beiden älteren Brüder, die Prinzen Albrecht und Erich zu Waldeck, in Gemäßheit und kraft der Hausverträge und Hausgesetze, insbesondere des sogenannten Primogeniturvertrages, ihre Primogenituransprüche und Rechte wegen ihrer Mesallianceu sammt ihrer Nachkommenschaft zu Gunsten ihrer Brüder und Vettern eo ipso verloren hätten und von der Erbfolge so lange exkludirt seien, als noch andere erbberechtigte Agnaten vorhanden wären. Daß das Pactum Primogeniturae eine solche noch gültige Bestimmung enthält, die auch noch festsetzt, daß einem sich mesalliirenden Prinzen die Hälfte seiner Apanagen zu Gunsten seiner Brüder und Vettern entzogen werden könne, soll in der That zweifellos sein. Im Uebrigen handelt es sich nur um Dokumentirung eines event. Rechtsanspruches, den der Landtag einfach zur Kenntniß zu nehmen haben wird, da der Fürst aus erster Ehe einen im kräftigsten Lebensalter stehenden Sohn, den Erbprinzen Friedrich, Lieutenant bei den Garde-Ulanen in Potsdam, hat und selbst erst vor Kurzem eine zweite Ehe mit der Prinzessin von Schleswig-Holstein eingegangen ist.

— Nach einem Berliner Telegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten" soll Graf Bismarck einen Agenten mit Miethung einer größeren, für den Fürsten bestimmten Wohnung beauftragt haben. Anderweitig hat davon unseres Wissens nichts verlautet.

— Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen beschäftigte sich der „Apotheker-Zeitung" zufolge in ihrer letzten Sitzung mit der Berathung des Entwurfs einer Desinfektions-Ordnung für die Krankheiten der Menschen.

** Am 13. November wird der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Berlin eine Vorstandssitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer internen Angelegenheiten Berathungen über Krankenversicherung, den Gesetzentwurf betreffend elektrische Anlagen 2c., das Ausstellungswesen, Eisenbahntarife für Rohstoffe der Eisenindustrie, einheitliche Feststellung der kirchlichen Festtage bezw. der Sonntagsarbeit und Schwellen für Bahnbau.

— Unter Bezugnahme auf die durch amtliches Zeugniß bestätigte Ermittelung von Trichinen in amerikanischen Speckseiten macht der Oberbürgermeister von Duisburg durch öffentliche Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß die Polizeiverwaltung nach wie vor befugt und verpflichtet sei, die nochmalige Untersuchung außerdeutscher Schweinefleischwaaren vor der Feilhaltung zu verlangen.

— In Hamburg wurde, wie dorther die „Frankf. Ztg." meldet, die Expedition ausgewiesener russischer Juden nach Argentinien auf Anordnung des Baron Hirsch einstweilen eingestellt, da die russischen Grenzkomitees in der letzten Zeit zuviel ungeeignete Personen nach Hamburg dirigirt hätten. Vorläufig werden die Ausgewiesenen von dem Hamburger Komitee nach Nordamerika und England expedirt.

Heilsberg, 6. November. Der frühere Reichstagsabgeordnete der Zentrumspartei, Erzpriester Dr. Pohlmann, ist gestorben.

Myslowitz, 6. November. Der größte Theil der deutschen Beamten bei der Sosnowicer Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Niwka und Zagorze (Russisch-Polen), früher von Kramstasche Gewerkschaft, wird zum 1. Dezember entlassen.

München, 6. November. (W. T. B.) Der Kammerausschuß hat den von der Regierung vorgelegten Entwurf einer Novelle zum Heimaths- und Verehelichungsgesetz als authentische Interpretation des letzteren und mit rückwirkender Kraft angenommen und zwar unter Zuweisung der außerhalb Baierns verwandten baierischen Offiziere und Beamten sowie der in Baiern angestellten Ausländer an bestimmte baierische Heimathsgemeinden. In Bezug auf die Verehelichungszeugnisse wiesen die Minister des Innern und der Justiz darauf hin, daß das neue Gesetz die bestehenden Schwierigkeiten vermeide, alles Uebrige entscheide der Richterspruch. Die weitere Berathung wurde auf den 11. d. M. vertagt.

München, 6. November. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Bezüglich der Berathung des Antrages des Finanzministers Dr. v. Riedel, bezüglich der Regelung der Beamtengehälter sei Alles vorbereitet; die Regierung werde sich diese nicht nur für die Beamten, sondern auch für den Staat hochwichtige Sache angelegen sein lassen; er hoffe zuversichtlich, noch in dieser Session eine Regelung vereinbaren zu können.

Straßburg i. Els., 6. November. (W. T. B.) Im Kreise Molsheim ist der Generalmajor z. D. Freiherr Roeder von Diersburg mit 46 von 75 abgegebenen gültigen Stimmen in den Landesausschuß gewählt worden.

In Metz wurde der Kandidat der gemäßigten Einheimischen Lanique mit 22 von 28 Stimmen in den Gemeinderath und Landesausschuß gewählt.

In den übrigen Wahlbezirken des Bezirkspräsidiums Metz wurden die bisherigen Landesausschuß-Abgeordneten wiedergewählt. In Saarburg wurde der Notar Ditsch neugewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 6. November. (W. T. B.) Wie die „Politik" meldet, erhob der Magistrat von Reichenberg gegen den Herausgeber und verantwortlichen Redakteur der „Politik" sowie gegen den böhmischen Volksschullehrer Fuks in Reichenberg gerichtliche Klage wegen Herabwürdigung der Gemeindebehörden und ersuchte um Delegierung des Reichenberger Gerichts für die Verhandlung.

Schweiz.

Bern, 6. November. (W. T. B.) Der Vorsteher im Industriedepartement des Bundesraths, Dr. Deucher, hat dem Bundesrath eine Vorlage, betreffend die Einführung des Zündholzmonopols des Bundes unterbreitet.

Frankreich.

Paris, 4. November. Ein Mitarbeiter des „Figaro" hat sich auf dem auswärtigen Amte erklären lassen, warum die Regierung sich ablehnend gegen die Forderung eines Theils der Presse verhält, die Offiziere und Matrosen der gegenwärtig noch in der Rhede von Brest weilenden russischen Schiffe nach Paris einladen zu lassen. Der Grund ist ganz einfach der schon vor zwei Tagen von dem „Journal des Debats" angedeutete: Die Regierung hat keine Einladung ergehen lassen, weil der Besuch des „Minin" und des „Dmitri Donskoi" keinerlei internationalen Charakter hatte und ein Vergleich zwischen der diplomatisch vorbereiteten Fahrt nach Kronstadt und dem ganz gewöhnlichen Landen vor Brest nicht zulässig ist. Letzteres kommt mehrmals des Jahres vor. Die Regierung kann sich darüber freuen, daß die russischen Seeleute in den französischen Hafenstädten gefeiert werden — das ist aber auch Alles.

Der „Figaro" fügt hinzu, indem er betont, diese Auskunft habe er nicht am Quai d'Orsay erhalten:

„Wir werden bald die Ehre und die Freude haben, den russischen Seeleuten den Empfangsjubel und die Einladungen, die den französischen Matrosen zu Theil wurden, zurückzuerstatten. Noch ist nichts entschieden, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß nächstes Frühjahr ein russisches Geschwader an unsere bretonische Küste kommen und von der Regierung offiziell und feierlich empfangen werden wird. Man wird sogar trachten, den Besuch dieses Geschwaders mit der Reise zusammenfallen zu lassen, die der Präsident der Republik in der Bretagne zu machen gedenkt. Das wird die glänzende Erwiderung auf Kronstadt sein."

Aus Nancy wird vom gestrigen Tage telegraphirt: „Heute Nachmittag um zwei Uhr hielt Msgr. Turinaz, Bischof von Nancy, bei dem Empfange der Geistlichkeit seiner Diözese eine Ansprache, in der er auf die letzten Vorgänge in Rom und den Prozeß des Erzbischofs von Aix anspielte. Msgr. Turinaz verwahrt sich gegen jeden persönlichen Ehrgeiz und wünscht, daß sein Schweigen in Betreff des Rundschreibens des Justiz- und Kultusministers ihm nicht falsch ausgelegt werde. Wenn er nicht das Beispiel mehrerer seiner Kollegen befolgte, so geschah es, weil er nicht glaubt, daß der Protest das beste Mittel sei, zu einem loyalen Einvernehmen mit der Republik zu gelangen. Er tadelt jedoch keinen seiner Amtsbrüder, denn es steht Jedem frei, seine persönliche Meinung zu vertheidigen; er erachtet aber, es sei ersprießlicher, man lasse alle geräuschvollen Proteste bei Seite, da sie doch zu der wünschenswerthen Beschwichtigung nicht führen können. Der Redner schloß mit der Versicherung, er sei weniger, als je geneigt, die Republik zu bekämpfen. Er wolle dazu beitragen, daß der Kampf der Parteien dem Triumphe Frankreichs in Europa und in der ganzen Welt weiche."

Der „Figaro" will wissen, daß 32 Prälaten, über ein Drittheil des französischen Episkopats, sich auf die Seite des Erzbischofs von Aix gestellt haben. Alle Kardinäle, mit Ausnahme des Kardinals Bernadou (der „Figaro" scheint den Kardinal Lavigerie schon zu den Todten zu zählen) haben Glückwunschschreiben an Msgr. Gouthe Soulard gerichtet. Die ganze Stadt Aix und die zahlreichen Besucher des erzbischöflichen Palastes bewundern die Heiterkeit und die Ruhe des ehrwürdigen Angeklagten, versichert das konservative Blatt, als ob nicht Jedermann schon wüßte, daß der ganze Handel dem Erzbischof von Aix nur Anerkennung und Popularität eintragen wird. Die Unannehmlichkeiten des Gerichtsverfahrens sind daneben ein Kinderspiel.

Paris, 5. November. Wie eine heute von Kopenhagen hier eingetroffene dem russischen Hofe nahestehende Persönlichkeit erzählt, hat der Zar in den letzten Tagen wiederholt sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß die Pariser Anleihe, wie man ihm gesagt habe, einen so kolossalen Erfolg gehabt und beinahe achtmal unterzeichnet worden sei, und daß trotzdem der Kours der Rubel und der russischen Staatspapiere fortwährend sinke. Die dem Zaren gegebene Erklärung, daß lediglich die „Manöver der Deutschen und der Juden" (!) daran schuld seien, habe derselbe ersichtlich ungläubig aufgenommen, so daß die Stellung des Finanzministers als erschüttert gelten müsse. Hier in Paris werden dieselben Manöver lustig fortgesetzt und für den Krach der Börse, dessen natürliche Ursachen doch klar zu Tage liegen, die „deutsche Bande" verantwortlich gemacht. Ein bezüglicher Artikel des ministeriellen Organes „Le Matin" trägt folgende sensationelle Ueberschrift: „Schamlose Manöver. Das Nachtragen (le ressentiment) von Berlin. Taktik der deutschen Finanziers. Unbegründete Panik", und enthält die freche Lüge, „daß sich in Berlin ein Konsortium von Allarmisten gebildet habe, welches den Zweck verfolge, auf allen europäischen Plätzen und besonders in Paris eine Panik hervorzurufen!"

Paris, 5. November. Dem „Temps" zufolge wird die Regierung demnächst eine Kreditforderung zur Verstärkung der Garnison von El Golcah, dem am weitesten gegen Tuat vorgerückten Posten, in der Kammer einbringen.

St. Etienne, 5. November. Mehrere Kaufleute in Rive-de-Gier haben den Ausständigen zinsfreie Darlehen angeboten, die nach Wiederaufnahme der Arbeit zurückgezahlt werden sollen. Die Ausständigen haben das Anerbieten angenommen.

Belgien.

Brüssel, 6. November. (Hirschs T. B.) Das Schloß Dave ist niedergebrannt. Die Bildergallerie konnte gerettet werden, die sonstigen Kunstwerke sind verloren. Der Schaden beträgt über drei Millionen Franks.

Italien.

Rom, 6. November. (Hirschs T. B.) Die Kälte in ganz Italien hält noch immer an. In Palermo, Allessandria, Parma, Modena steht das Thermometer seit mehreren Tagen auf zwei Grad unter Null.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. November. Die spanische Regierung hat es abgelehnt, dem für die Karolinen-Inseln designirten amerikanischen Konsul Rank das Exequatur zu ertheilen, denn es liege nach ihrer Meinung für auswärtige Mächte keine Nothwendigkeit vor, auf den Karolinen-Inseln Vertreter zu haben.

Madrid, 6. November. (W. T. B.) Der Marineminister Beranger hat in Folge einer Streitigkeit mit einem Journalisten seine Entlassung genommen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo wird einstweilen das Marine-Ministerium übernehmen.

Lissabon, 6. November. Graf Daupias, der Inhaber der Delgado Company Charter, giebt zu, daß seine Versuche, eine Gesellschaft zu bilden, vollständig gescheitert sind. In Folge dessen sei er gewillt, auf die Konzession zu verzichten. Der Graf gab jedoch dem Ansuchen der portugiesischen Regierung nach, dieses zu unterlassen. Sie versprach ihm, die Charter zu seinen Gunsten zu ändern, besonders betreffs der Bestimmungen, welche sich auf die Nyassa-Bahn beziehen. Der festgesetzte Termin für die Organisation der Gesellschaft wie die zu hinterlegende Kaution wurde reduzirt, letztere auf 10 Kontos Reis. Diese will der Graf aus seinen eigenen Mitteln beschaffen. Er hofft nun beim zweiten Versuch mehr Glück bei der Beschaffung des Kapitals von 500 000 Pfd. Sterl. zu haben. Man befürchtet jedoch, daß der Graf sich abermals getäuscht sehen werde, wenigstens was den Londoner Markt betrifft, wenn die Regierung nicht noch andere Bestimmungen abändert. Die königliche Einwilligung wird der modifizirten Konzession in wenigen Tagen ertheilt werden.

Lissabon 6. November. (W. T. B.) Ueber die Vorgeschichte des vorgestern in Brasilien ausgebrochenen Konfliktes verlautet: Der Präsident Deodoro Fonseca hatte zweimal von seinem Vetorechte Gebrauch gemacht, das erste Mal gegen das Gesetz, durch das die Unzuträglichkeit der Uebernahme mehrerer Verwaltungs- und politischen Aemter ausgesprochen wird, das zweite Mal bei dem Widerrufe des Dekrets, daß die Zölle in Gold bezahlt werden sollen. Im Senate wurde darauf die Abstimmung über das erstere Gesetz wieder vorgenommen, daß, wenn es zwei Drittel der Stimmen für sich gehabt hätte, unverzüglich, trotz der Exekutivgewalt und trotz des Vetos des Präsidenten hätte vollstreckbar werden können. Das Veto behielt jedoch mit einer Stimme Majorität die Oberhand. Die Abstimmung wurde indessen sofort angefochten, weil der Oberst Paulino Fonseca, ein Bruder des Bundespräsidenten und Gouverneur eines der Staaten mitgestimmt hatte. Er hatte insofern ein Interesse an der Ablehnung des Gesetzes, als er zugleich Gouverneur eines Staates und Senator war. Man beantragte daher die Ungültigkeitserklärung seines Votums, die mit großer Majorität angenommen wurde. Die Anhänger des Inkompatibilitäts-Gesetzes hatten also 29 gegen 14 Stimmen, d. i. zwei Drittel der Stimmen wie sie von der Verfassung verlangt werden, um ein Gesetz trotz des Vetos des Präsidenten rechtsgültig zu erklären.

Großbritannien und Irland.

Von einer Gruppe der Arbeitskommission wurde gestern die Verwaltung der Londoner Docks einer Untersuchung unterzogen. Der erste Zeuge, der Betriebsdirektor der Millwall-Docks, Oberst Birt, hat eine 36jährige Erfahrung in den Docks hinter sich. Er sagte: die Dockarbeiter bestehen aus zwei verschiedenen Klassen. Bei den Einen sei die Dockarbeit Lebensberuf, die Anderen kommen in die Docks, weil sie zur Zeit keine andere Arbeit haben. Die Löhne seien sehr verschieden von 6 Pence die Stunde bis 1 Schilling 3 Pence die Stunde. Letzteren Satz verdienen die Getreideträger. Wenn die Zeit dränge, so haben diese sogar schon 3 Schilling die Stunde bekommen. Gegen die Beaufsichtigung der Docks seitens der Regierung sei nichts einzuwenden, aber sie sei unnöthig. Die Zahl der Unfälle in den Docks werde gewöhnlich stark übertrieben. In den Millwall-Docks wenigstens gebe es keine schwarze Liste. Bei dem großen Streik im Jahre 1887 hätten die Arbeiter in den Millwall-Docks die Arbeit nur deshalb niedergelegt, weil ihre anderen Kollegen es gethan. Seit der Zeit herrsche Ruhe und Friede. Der Gewerkverein vereinfachte das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es sei viel leichter, mit einer geschlossenen Organisation fertig zu werden, als mit einem Haufen von Leuten, welche selbst nicht wüßten, was sie wollen. Viel habe das Wetter damit zu thun, ob wenig oder viel Arbeit in den Docks vorhanden sei. Bei dem Regen der letzten Wochen seien 1000 Mann in Millwall außer Arbeit gekommen. Oberst Birt meinte, es seien eher zu viel Docks in London, als zu wenig. Die Speicher der Tilbury Docks ständen größtentheils leer. Eine Folge des Streiks sei gewiß, daß nicht mehr so viel Ueberzeit gearbeitet wurde und die Löhne auch bedeutend gestiegen seien. Die Zahl der in sämmtlichen Londoner Docks beschäftigten Arbeiter schätze Oberst Birt auf 14,000. Meistens nähme man eine viel höhere Zahl an. Auch sei es ein Irrthum, zu glauben, daß sich unter den nur vorübergehend beschäftigten Dockarbeitern viele befänden, die vom flachen Lande nach London gekommen wären. Nein, die Mehrzahl dieser sogenannten „casuals" seien Leute aller Berufsarten, die im Leben Schiffbruch gelitten hätten. Einer von ihnen sei z. B. früher Kapitän in der regulären Armee gewesen. Auch Geistliche, Kommis, Reitknechte, kurz alle möglichen Professionen, suchten in den Docks Arbeit, wenn sie am Hungertuche nagten. Die Besten unter den „casuals" seien die Handlanger der Maurer. Viele von ihnen triebe der Frost in die Docks, welcher den Bauten ein Ende machte.

London, 5. November. (W. T. B.) Wie der „Times" aus Santiago gemeldet wird, hat der Kapitän George Montt die Kandidatur für die Präsidentschaft angenommen.

London, 5. November. Seit gestern sind keine chiffrirten, keine politischen Depeschen über die Situation in Brasilien bei dem Londoner Bureau der „Western Brazilian Telegraph Company" eingegangen; nur Handelsdepeschen sind hierher gelangt. Die letzten Nachrichten vor der Einführung der Depeschenzensur besagten, daß die Telegraphenbureaus in Rio de Janeiro mit Soldaten angefüllt seien.

Laut Berichten aus Rio de Janeiro soll Marschall Fondeca sehr krank sein und am Krebs leiden.

Aus Konstantinopel verlautet, der dortige französische Botschafter biete seinen ganzen Einfluß bei der Banque Ottomane auf, um mit dem türkischen Finanzministerium die Beschaffung der

Kosten des Baues von gepanzerten Kreuzern zu vereinbaren, die der Sultan in Frankreich zu bestellen wünschte. Diesen Gedanken hat der französische Militärattachee, Major Berger, ein sehr talentvoller und ruhiger Mann, bei dem Sultan dadurch angeregt, daß er auf die Vergrößerung der griechischen Kreuzerflotte hinwies, woraus der Türkei eine Gefahr erwachsen könne. Auch würde die Sympathie Frankreichs für die Türkei durch die Bestellung der Kreuzer bei einer französischen Firma verstärkt werden und England erhielte eine wohlverdiente Zurechtweisung für seine Hartnäckigkeit in der egyptischen Frage.

London, 6. November. Der Zustand des Grafen Hatzfeldt hat sich so gebessert, daß derselbe in ein bis zwei Tagen nach Berlin abreisen kann.

Nach einer Meldung des „Standard" aus Kairo kommen fortgesetzt Nachrichten von der egyptischen Grenze, denen zufolge die Derwische Vorräthe an Proviant und Munition ansammeln zu einem Zuge unter der Führung des Mahdi.

London, 6. November. (W. T. B.) Nach einem Telegramm aus Bombay sind von den bei der Entgleisung eines Militärzugs bei Nagpur verwundeten Soldaten noch 3 gestorben. Die Anzahl der Getödteten betrage demnach 13. Der Oberbefehlshaber der Truppen der Präsidentschaft Bombay und dessen Stab seien mit dem Schreck davongekommen.

London, 6. November. Aus Kairo wird der „Times" gemeldet:

Die Zahl der durch die Cholera herbeigeführten Todesfälle in Damascus ist in der vergangenen Woche auf 276 gestiegen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. November. (W. T. B.) Das Abschiedsgesuch des Kultusministers Wennerberg ist genehmigt worden. Der Lektor am hiesigen Gymnasium, Gilljam, Mitglied der ersten Kammer, wurde zum Kultusminister ernannt.

Rußland.

Petersburg, 5. November. Mehrere hiesige Blätter wenden sich gegen den zu Anfang dieser Woche in Berlin von den Professoren von Bergmann, A. Harnack, Konsistorialrath Dr. Dalton und Pastor Keller zu Gunsten der Nothleidenden (namentlich in den deutschen Ansiedlungen Südrußlands) erlassenen Aufruf. Die ehemaligen Dorpater Professoren v. Bergmann und Harnack, sowie Dr. Dalton seien stets die eifrigsten Feinde der „russischen Staatshoheit, der historischen Mission des russischen Volkes und sogar der russischen orthodoxen Kirche" gewesen. Das mächtige Zarenreich und sein Hundertmillionen-Volk bedürfen gar keiner fremden Hülfe und Wohlthätigkeit. Solche „kosmopolitische Philantropie" habe Rußland nicht nöthig und sei seiner unwürdig. Es habe schon anderes Elend gekannt und überstanden und sei aus jeder Prüfung nur immer fester geschlossen, einheitsbewußter, mit immer größerer Erkenntniß seiner inneren Stärke und des „goldenen russischen Volksherzens" hervorgegangen. Die Aufrufe der Herren Dalton, Bergmann rc. seien zurückzuweisen und wenn diese Herren so sehr von helfender Nächstenliebe erfüllt seien, so besäßen sie ja in ihrem vaterländischen Deutschland genug Spielraum, um sie zu bethätigen. Der Unterschied sei nur der, daß „wie wir mit gewohnter russischer Offenheit aus dem ganzen Elend, das uns betroffen hat, kein Geheimniß machen, während in Deutschland, wo jetzt schon die Noth vielleicht nicht geringer ist, als bei uns, sie sorgsam verschwiegen und vertuscht wird."

Amerika.

Washington, 5. November. Das Ministerium des Aeußeren hat eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Brasilien erhalten, in der die Auflösung des Nationalkongresses und die Verhängung des Belagerungszustandes über Rio de Janeiro bestätigt wird.

New-York, 24. Oktober. Beim Schlusse der Sitzungen des letzten Kongresses bestand das Haus der Repräsentanten aus 177 Mitgliedern der republikanischen Partei und 155 Demokraten; von letzteren kamen 58 aus den Nordstaaten der Union und 97 aus den Südstaaten. In dem Repräsentantenhause des Kongresses aber, welcher sich im Dezember d. J. in der Bundeshauptstadt Washington versammeln wird, befinden sich 237 Demokraten aus der ganzen Union, von denen 120 die Nordstaaten vertreten und 117 die Südstaaten; die Opposition zählt 95 Mitglieder, von denen 88 der republikanischen Partei angehören und 7 der Farmer-Allianz. Da das Repräsentantenhaus 57 ständige Ausschüsse zu haben pflegt, die vom Sprecher gewählt werden, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die aus dem Norden kommenden Demokraten in 29 der bezeichneten Ausschüsse deren Vorsitzende bestimmen, die vom Süden gewählten Parteigenossen aber in 28 Ausschüssen. Die Republikaner und Farmer dürften in dieser Beziehung wenig oder gar nicht berücksichtigt werden. Was nun die schon in einem frühern Briefe erwähnte Wahl des Sprechers, welche von höchster Bedeutung ist, anlangt, so schwankt man bis jetzt zwischen den Repräsentanten R. Q. Mills aus Texas und Charles F. Crisp aus dem Staate Georgia. Die Gegner von Mills behaupten, daß er ein Freund der Republikaner sei, aber die Gründe, welche gegen ihn vorgebracht werden, sind nicht stichhaltig; er ist gerecht in der Ausübung seines Amtes, jedoch kein Verräther seiner Partei. Mills ist auch ein warmer Freund von Cleveland. — Unlängst fand hier in Newyork eine von der demokratischen Partei veranlaßte und äußerst zahlreich besuchte Volksversammlung statt. Mit besonderem Jubel wurde der frühere Präsident Cleveland empfangen und zum Vorsitzenden erwählt. Es trat klar zu Tage, daß man vorzugsweise Mittheilungen über nationale Fragen, namentlich über die Tarif- und die Geldfrage, erwartete. In den einleitenden Worten, mit denen Cleveland den Vorsitz übernahm, wies er zunächst darauf hin, daß der diesjährige Wahlkampf im Staate Newyork von hoher Bedeutung sei für die im nächsten Jahre vorzunehmende nationale Wahl. Dies dürfe die demokratische Partei nicht vergessen, wenn anders sie ernsthaft gewillt sei, ihre Pflicht zu thun und die einflußreiche und achtunggebietende Stellung, welche der Staat Newyork in der Union sich errungen, in der Zukunft zu erhalten. Der nächste Redner war der Gouverneur Hill, welcher kein persönlicher Freund Clevelands ist, obschon er mit ihm derselben politischen Partei angehört. Die einfache Thatsache indeß, daß Hill als einer der Hauptredner in der von Cleveland präsidirten Versammlung auftrat, und daß sie beide bestrebt waren, die demokratischen Grundsätze in nationaler und staatlicher Beziehung zu fördern, veranlaßte allgemeinen Beifall und dürfte dazu beitragen, das Gedeihen des Staates Newyork und der ganzen Union zu fördern. Fast um dieselbe Zeit, wo Cleveland und Hill in Newyork gemeinsam für das Wohl des Landes zu wirken suchten, tagten im Staate Washington die dortigen „demokratischen Klubs" und sprachen sich mit großer Wärme für Cleveland aus, während sie Hills anmaßendes und eigensüchtiges Wesen verurtheilten. — In Chicago ist vor wenigen Tagen dem General Ulysses S. Grant ein Denkmal errichtet worden; es besteht in einem riesigen Bronzestandbild, das auf einem massiven Granitsockel ruht. Der Feier wohnten die Wittwe Grants und verschiedene hohe Staats- und Bundesbeamte, sowie eine nicht geringe Anzahl von Veteranen bei, die mit ihm in den Krieg zogen. Festredner war der frühere General Walter Q. Gresham, jetzt Bundes-Appellationsrichter. Schöpfer des wohlgelungenen Reiterstandbildes ist der Bildhauer Louis Rebisso, Direktor des Kunstvereins in Cincinnati.

Newyork, 6. November. (W. T. B.) Das Journal „Sun" will erfahren haben, daß gestern in Newyork ein Brief eingegangen sei, nach dem Johann Orth mit seiner Gattin sich wohlbehalten in Chile befinde. Nach Angabe des Blattes rühre der Brief von der Mutter der Gattin Johann Orth's her, die Nachrichten von Orth selbst erhalten hätte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. November. Reisende, die im Besitz einer Rückfahrkarte bei der Rückreise über diejenige Station, auf welcher die Rückfahrkarte ursprünglich gelöst ist, hinausfahren müssen, weil der betreffende Zug auf der ursprünglichen Abgangsstation nicht anhält, haben nach einer neuen Verordnung vom 1. November ab für die Strecke, welche ohne Fahrkarte zurückgelegt ist, nur eine einfache Fahrkarte, nicht aber auch die sonst verfallene Strafkarte von 1 Mark nachzulösen. Bedingung ist jedoch, daß der Reisende entsprechend den Vorschriften des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands dem Schaffner schon bei Antritt der Rückreise unaufgefordert Mittheilung von seinem Vorhaben macht. Thut er das nicht, so wird er wie ein Reisender ohne gültige Fahrkarte behandelt.

* In der Stadt Bahn ist vorgestern eine Feuersbrunst ausgebrochen, durch welche zahlreiche Gebäude zerstört wurden. Die von den Behörden verschiedener entfernt liegender Städte telegraphisch erbetene Hülfe ist gewährt worden. Näheres über den Brand fehlt noch.

Kunst und Literatur.

Zur See. Herausgegeben von v. Henk. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. [vormals J. F. Richter] in Hamburg) Lieferung 29 bis 34.

Mit Vergnügen wird Jeder den Inhalt dieser Lieferungen verfolgen, welcher in ansprechendstem Tone das Leben und Treiben unserer braven Matrosen und Offiziere auf einem in voller Fahrt begriffenen deutschen Kriegsschiffe schildert.

Der rühmlichst bekannte Verfasser dieses „Um die Erde" betitelten Theiles des großen Marine-Prachtwerks, Kontreadmiral R. Werner, hat sich seiner Aufgabe in vollkommenster Weise zu entledigen gewußt: er hat Gestalten von Fleisch und Blut geschaffen und erzählt so lebendig und plastisch, daß der Leser sich an Bord des Schiffes zu befinden glaubt und, unter dem Tropenhimmel den Ozean durchfahrend, Matrosen Freud und Leid erlebt. [276]

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 5. November. Auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 24. November 1887 ist den Dienstmädchen Albertine Wohler und Emma Rudolf in Bütow und der Kinderfrau Wittwe Zuhl, geb. Schiebel, in Gr.-Pomeiske für langjährige treue Dienste bei ein und derselben Herrschaft eine Belohnung von je 15 Mark bewilligt worden.

Vermischte Nachrichten.

München, 4. November. Gestern wurde vor der Strafkammer des Landgerichts München in zweiter Instanz gegen den Handlungsgehülfen Steiner wegen unbefugter Ausübung ärztlicher Praxis und Führung des Doktortitels verhandelt. Der praktische Arzt Dr. Gierl in Moosburg lernte im vorigen Jahre durch Vermittelung seiner in München Medizin studirenden Söhne einen angeblichen jungen Mediziner Namens Dr. Steiner kennen und ließ sich durch ihn wiederholt in seiner Praxis vertreten. Steiner machte einige sehr glückliche Kuren, so daß Dr. Gierl keinen Anstand nahm, Steiner seinem Kollegen, dem praktischen Arzte Dr. Echerer in Wartenberg, der auf einige Tage verreisen mußte, als Stellvertreter vorzuschlagen. Am 25. Juni traf Steiner in Wartenberg ein, stellte sich der Frau des bereits abgereisten Dr. Echerer als Stellvertreter ihres Mannes vor und begann sofort, die Patienten zu besuchen und zu behandeln. Er versah auch die Praxis im Krankenhause zu Wartenberg und stellte dort Rezepte aus, an denen Dr. Echerer selbst nichts auszusetzen hat. Als dieser zurückkehrte, gab er seinem Vertreter 30 Mk. und lud ihn noch für einige Tage bei sich zu Gaste. Steiner machte während dieser Zeit dem Dr. Echerer alles Mögliche vor; er sei Offizier gewesen, habe den abessynischen Feldzug mitgemacht, sei in Kairo, dann in Bologna gewesen rc., so daß Dr. Echerer, der gefunden hatte, daß Steiner in Botanik, Mineralogie, besonders in Physiologie und der internen Medizin schätzenswerthe Kenntnisse besitze, ihm empfahl, sich in der Nähe als Badearzt niederzulassen. Als der Bezirksarzt Dr. Mayer in Erding die Rechnungen des Krankenhauses Wartenberg prüfte, fiel ihm der Name des Dr. Steiner unter den sonst richtig ausgefertigten Rezepten auf. Er recherchirte und es stellte sich heraus, daß der angebliche Dr. Steiner der 24 Jahre alte frühere Schneidergeselle und nunmehrige Handlungsgehülfe Anton Steiner von München, ein wegen Unterschlagung und Bettelns vorbestrafter, bereits im Arbeitshause untergebrachter Mensch sei. Steiner wurde wegen Betrugs und Uebertretung der Gewerbeordnung von dem Schöffengerichte Erding zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, gegen welches Urtheil er die Berufung einlegte. In der Berufungsinstanz behauptete Steiner, er habe in München als Hospitant medizinische Kollegien besucht, sei außerdem von einem alten Arzte, den er nicht nennen wolle, unterrichtet worden, so daß er sich vollständig befähigt gehalten habe, medizinische Praxis auszuüben. Daß dies nicht erlaubt sei, habe er nicht gewußt. Die erschienenen Zeugen bekundeten, daß Steiner als Arzt einen guten Ruf genossen und auch einige sehr gute Kuren vorgenommen habe. Eben so bekundete Bezirksarzt Dr. Mayer, daß Steiner sehr schätzenswerthe medizinische Kenntnisse besitze, seine Rezepte seien von denen eines wirklichen Arztes nicht zu unterscheiden gewesen. Die Strafkammer hob das Urtheil des Schöffengerichts auf und erkannte auf 2 Monate Gefängniß, getilgt durch die Untersuchungshaft. In den Urtheilsgründen wurde hervorgehoben, daß zwar nachgewiesen erscheine, daß Steiner sich den Doktortitel beigelegt, ärztliche Praxis ausgeübt und hierbei mehrere Betrügereien begangen habe, die vom Schöffengerichte ausgesprochene Strafe jedoch zu hoch erscheine, da die Geldbeträge, um die es sich handle, ganz minimale und die von ihm gemachten Verordnungen den medizinischen Vorschriften entsprächen.

Die Behandlung der Kartoffeln im Keller und in Mieten.

Ueber die Behandlung der Kartoffeln im Keller und in den Mieten, welche für dies Jahr bei der mangelhaften Kartoffelernte von mehr als gewöhnlicher Bedeutung ist, sind folgende Mittheilungen des Herrn Oekonomierath Neuhauß von Interesse:

Die Kartoffeln sind in diesem Jahre fast ohne Ausnahme sehr wässerig. Da nun die Knollen stets, ehe sie in den Winterschlaf gehen, sich zunächst des überschüssigen Wassers zu entledigen suchen, so muß bei den heurigen eine besonders große Menge verdampfen, ehe man der Haltbarkeit wegen beruhigt sein darf. Die Verdampfung wird freilich dadurch begünstigt werden, daß die Kartoffeln bei warmem Wetter geerntet, also auch wärmer als sonst in den Keller oder Mieten gebracht sind. Aber andererseits liegt in diesem lebhafteren „Schwitzen" die Gefahr rascherer fauliger Zersetzung, falls nicht durch gehörige Lüftung und Abkühlung für rasche Entfernung der ausdünstenden Feuchtigkeit und für Unterdrückung der durch die Feuchtigkeit begünstigten Pilzvegetation gesorgt wird. Die durch das Pilzwachsthum erzeugte faulige Zersetzung der Kartoffel zeigt sich durch Wärmeentwickelung an und kann durch Abkühlung abgehalten werden. Bei einer Wärme von mehr als 12 Grad R. entwickeln sich die fäulnißerregenden Pilze schnell und, sobald die Wärme über 15 Grad steigt, in erschreckender Weise; binnen wenigen Wochen sind dann die Kartoffeln unrettbar verloren. In Selchow klagten mir die Leute Ende September, daß 150 Wispel weiße Kartoffeln, bei denen sieben vom Hundert naßfaul waren, in kurzer Zeit ganz unbrauchbar sein würden. Das alsbald in die Mieten gebrachte Thermometer zeigte 15, 16, sogar 17 Gr. R. Ich ließ die Mieten sofort auf der nach Norden gelegenen Seite ganz von der Erddecke befreien, das Deckstroh Nachts — denn am Tage waren 15—17 Grad Luftwärme — lüften und vermochte so die Temperatur in den Mieten rasch auf 10 Grad herunterzubringen. In den später eingetretenen kalten Nächten ist dann diese Temperatur noch weiter zurückgegangen, so daß es möglich sein wird, die Kartoffeln bis Dezember und Januar zu halten, ehe sie zur Brennerei kommen. Eine Miete, welche 17 Grad maß und sehr bedenklich aussah, ließ ich über die Fege schaufeln und dabei die faulen Knollen auslesen. Der Rest ist jetzt auf 9 Grad zurückgegangen und wird sich noch längere Zeit gut halten. Seit vielen Jahren habe ich nach Schluß der Kartoffelernte die Mieten, welche mir irgend gefährdet schienen, durch kleine Thermometer, immer 12 Fuß von einander entfernt, in die oberen Schichten der Kartoffeln eingelegt, kontrollirt und gefunden, daß man bei einer Temperatur von 10 Grad Reaumur nicht ängstlich zu sein braucht, bei 11 Grad aufmerksam sein, bei noch höherer Wärme einschreiten muß. Geht die Wärme von 10 Grad abwärts, so ist das schädliche Wasser beseitigt und die Gefahr mit demselben; bei 8, 7, 6 Grad kann man die Mieten wintermäßig decken und hat erst zum Frühjahr, vom Februar ab, wieder die Kontrolle der Wärme durch einen verständigen Menschen ausführen zu lassen. Bei weniger als 10 Grad wachsen die schädlichen Pilze nicht. Diese Andeutungen dürften geeignet sein, den Landwirthen, wie auch den Konsumenten, welche größeren Vorrath halten, zur besseren Haltung der Kartoffeln, die in diesem Jahre nicht nur knapper und theurer, sondern auch leichter verderblich sind als sonst, zu verhelfen. Was die Verwerthung der faulenden, namentlich der trockenfaulenden Kartoffeln in der Brennerei und als Viehfutter betrifft, so ist diese Verwerthung sehr wohl möglich, sobald man die Kartoffeln im Henzedämpfer unter Druck ausreichend dämpft. Bei einem Ueberdrucke von einer Atmosphäre werden alle schädlichen Pilze sicher getödtet und die noch nicht zersetzten Bestandtheile der Kartoffel, unter denen sich meist noch das gesammte, weit schwer zersetzliche Stärkemehl befindet, für den Brennerei- oder Fütterungszweck gerettet.

Bankwesen.

Northern Pacific I Bonds. Die nächste Ziehung findet am 15. November statt. Gegen den Koursverlust von circa 280 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3,50 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 69,70, do. loko ohne Faß 70er 50,20. Still. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 6. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,70, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,05, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Sehr fest. — Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 13,32½ bez., 13,35 B. per Dezember 13,42½ bez., 13,45 B., per Januar 13,47½ G., 13,50 B., per Januar-März 13,60 bez. u. B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 544,000 Zentner.

Köln, 6. November, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, do. neuer 23,50, do. fremder loko 24,25, per November 23,90, per März 23,60. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, per November 25,40, per März 24,65. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 16,50, fremder 17,50. Rüböl loko 65,00, per Mai 1892 64,30. — Wetter: Frost.

Hamburg, 6. November, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November 63,25, per Dezember 61,25, per März 56,25, per Mai 56,00. Ruhig.

Hamburg, 6. November, Nachmittags 3 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per November 13,42½, per Dezember 13,50, per März 13,75, per Mai 13,85. Fest.

Pest, 6. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 1892 11,38 G., 11,40 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr (1892) 6,60 G., 6,62 B. Neumais per Mai-Juni 1892 6,17 G., 6,19 B. Kohlraps per August-September 14,50 G., 14,60 B. — Wetter: Schön.

Paris, 6. November. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per November 60,70, per Dezember 61,40, per Januar-April 62,80, per März-Juni 63,40. — Spiritus steigend, per November 40,75, per Dezember 41,00 per Januar-April 41,75, per Mai-August 43,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 6. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per November 70,00, per Dezember 70,50, per Januar-April 72,50, per März-Juni 73,00. — Mehl fest, per November 61,00, per Dezember 61,60, per Januar-April 63,00, per März-Juni 63,70. — Spiritus fest, per November 41,00, per Dezember 41,25, per Januar-April 42,00, per Mai-August 43,00.

London, 6. November, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide stramm, bessere Nachfrage, engl. Weizen ½ theurer, fremder ½ höher als Vorwoche, russ. Hafer fest, ruhig. — Wetter: Leichter Nebel.

Fremde Zufuhren: Weizen 76,360, Gerste 35,040, Hafer 80,660.

Glasgow, 6. November, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 9 d. — Nominell.

Viehmarkt.

Berlin, 6. November. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 365 Rinder, 2340 Schweine (darunter 90 Dänen und 391 Bakonier), 655 Kälber und 1053 Hammel.

Es wurden etwa 240 Stück **Rinder** ganz geringer Waare zu den Preisen des vorigen Hauptmarkts verkauft, (durchweg nur geringe Waare)

Schweine hielten bei sehr langsamem Handel nicht ganz die Preise vom vorigen Hauptmarkt, wurden aber ausverkauft. 1. Qualität fehlte, 2. und 3. Qualität 40—51 Mark, einzelne ausgesuchte Posten auch darüber, pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Der Bakoniermarkt war bei unveränderten Preisen etwas reger und wurde geräumt. Man zahlte 49—50 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Hammel, sämmtlich Ueberständer vom Montag, wurden, wie regelmäßig an den kleinen Freitagsmärkten, nicht gehandelt.

Der **Kälberhandel** verlief ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 60—68 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 53—59 Pf. und 3. Qualität 45—52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

München, 6. November. Die Militärbehörde stellte für die Dauer des Streikes Mannschaften, welche Setzer oder Drucker sind, zur Verfügung, indeß ist doch das Erscheinen der „Allgemeinen Zeitung" und des „Fremdenblattes" in Frage gestellt.

Wien, 6. November. Das „N. W. T." erfährt aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß das am Montag den Delegationen zugehende Budget im Extraordinarium ein Plus von 1⁴⁄₁₀ Millionen und für das Flotten-Budget nur einen Mehrbetrag von ¼ Million beanspruchen werde.

Paris, 6. November. Der „Intransigeant" bringt die vollständig unbestätigte Nachricht, daß die Gendarmerie in Boulogne bei einem Deutschen, Namens Sauer, ein Packet rauchlosen Pulvers gefunden habe. Sauer soll verhaftet sein.

Letzte Nachrichten.

Wien, 6. November. Die „Politische Korrespondenz" verzeichnet ein Gerücht aus Konstantinopel von einer bevorstehenden Anleihe der Pforte im Betrage von 2½ Millionen Pfund bei der Ottomanischen Bank.

Paris, 6. November. Der Deputirte Camille Dreyfuß schrieb an den Minister Rouvier, er würde eine Anfrage an den Minister richten wegen der Baisse in russischen Fonds auf dem Pariser Markte, wenn der Minister auf die Berathung der Anfrage eingehe. Es heißt, Dreyfuß werde die Bestrafung der Urheber der Baisse verlangen.

Die Einnahmen aus den indirekten Steuern und Monopolen im Monat Oktober überstiegen den Voranschlag um 9 Millionen, die Einnahmen desselben Monats im vorigen Jahre um 9,900,000 Franks. Die Zölle allein brachten 6½ Millionen mehr ein, als im Budget vorgesehen war.

Paris, 6. November. Die „Debats" verurtheilen den Staatsstreich Fonsecas sehr scharf. Die genannte Zeitung bezeichnet die Lage Brasiliens als nahezu hoffnungslos.

London, 6. November. Gerüchtweise verlautet, daß Armstrong von dem Herzog Philipp von Orleans zum Duell gefordert sei.

„Times" erhalten aus Wien die Meldung, daß der König von Griechenland dem Grafen Kalnoky beruhigende Versicherungen bezüglich der griechischen Politik in Kreta gegeben habe.

London, 6. November. Die hiesige japanische Gesandtschaft theilt nachfolgende, ihr zugegangene Depesche mit: Bei dem Erdbeben vom 28. v. Mts. in den Verwaltungsbezirken Aichi und Gifu kamen 6500 Personen ums Leben. 9000 Personen sind verwundet. Die Zahl der zerstörten Häuser wird auf 75,000, die der beschädigten auf 1200 angegeben.

Belgrad, 6. November. In Folge der Ausbreitung der Diphteritis ist die Hochschule geschlossen worden.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 7. November 1891.

Langsam aufklärendes, am Tage wärmeres Wetter mit schwachen westlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 5. November: — 1,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 5. November, + 1,05 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. November, + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 5. November, Oberpegel + 4,86 Meter, Unterpegel — 0,23 Meter. — **Warthe** bei Posen, 5. November, + 0,76 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. November + 1,12 Meter.

Berlin, den 6. November 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,40 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,60 bG	Westfälisch. do.	4%	101,40 B
Pr. Consol. Anl.	4%	105,10 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97, 5 bB	Westpr. rittersch.	3½%	93,90 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	— —
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	— —
Pr.Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 b
Berl. Stadt-Obl	3½%	95,60 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,70 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,70 b
do. do. neue	3½%	95,60 B	Posensche do.	4%	101,70 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,70 b
Berliner Pfdbr.	5%	112,90 b	Rh.u.Westf. do.	4%	101,90 G
do. do.	4½	110,60 b	Sächsische do.	4%	—,—
do. do.	4%	101,90 G	Schlesische do.	4%	101,80 B
do. do.	3½%	96,60 b	Schl. Holst. do.	4%	101,80 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,20 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	102,20 G
do. neue	3½%	96,50 B	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	—,—
do.	3½%	94,10 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	93,40 b
do.	3%	83,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	155,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,90 G	Bayer.Präm.-Anl.	4%	137,90 b
Pommersche do.	3½%	94,90 G	Cöln-Mind.Pr.-A.	3½%	132,20 bG
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 B
Posensche do.	4%	100,50 b			
do. do.	3½%	94,30 G			
Sächsische do.	4%	101,75 B			
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	102,50 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	39,60 b	Rum. St.-A.Obl.	5%	100,00 b
Bukarest.Stadt-A.	5%	93,80 bG	do. do. amortb.	5%	95,10 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,60 b	Russ. co.Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	86,60 B	do. do. 1880	4%	92,25 b
Italienische Rente	5%	87,90 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	84,70 b	do. Goldrente	6%	103,20 b
do. do. 20 L. St.	6%	86,00 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy.Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	145,50 b
Oesterr. Gold-R.	4%	93,50 bG	do. do. 1866	5%	140,25 b
do. Papier-R.	4⅕%	78,80 G	do. Bodencr. neue	4½%	92,80 bG
do. do.	5%	87,50 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,80 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,60 G	do. Rente	5%	83,75 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	— —	do. do. neue	5%	85,00 bG
do.Cred.100 1858	—	322,00	Ungarische Gold-Rente	4%	89,25 G
do. 1860er Loose	5%	118,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,00 bB
do. 1864er Loose	—	—,—			
Rum. St.-A.Obl.	5%	99,60 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,75 b	Dux-Bodenbach	4%	214,25 b
Frankf. Güterb.	4%	74,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	88,40 G
Lübeck-Buchen	4%	142,70 b	Gotthardbahn	4%	135,50 b
Mainz-Ldwigh.	4%	109,10 bB	It. Mittelm.-B.	4%	89,30 b
Marb.-Mlawka	4%	46,45 b	Kursk-Kiew.	5%	— —
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 bG	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	120,40 b
Ostpr. Südbahn	4%	66,65 b	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	28,25 b	do. Lit.B.Elbth.	4%	90,80 b
Stargard-Posen	4½%	101,75 G	Südöst. (Lomb.)	4%	38,75 b
Amsterd.-Rottd.	4%	123,60 G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	61,50 bG	do. Wien	4%	201,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,80 b
Marb.-Mlawka	5%	102,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	106,75 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	— —	Gr R ss.Eisenb.g	3%	75,75 b
Cöln-Mind.4.Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7.Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	95,00 b
do. Leipzig Lit.A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	86,25 b
do. Lit.B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit.D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	86,30 bB
do. Lit.D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	85,20 bG
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	93,50 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	87,50 G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85,90 B	do. Smolensk. g.	5%	98,5[illegible] b
Gotthardb. 4.Ser.	5%	100,50 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	83,00 b
do. conv.	4%	101,50 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	84,4[illegible] b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,75 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	98,25 b
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	99,00 B	Rybinsk-Bologye	5%	86,25 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,10 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	78,10 G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	88,10 b
Oest.Ergänzungs-netz gar.	3%	78,75 bG	Transkaukasisch.g.	3%	75,90 b
Oest.Franz-Stsb.	5%	106,60 B	Warschau-Teres-pol	5%	98,60 b
do. do.Gold-Pr.	4%	98,75 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	95,00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,25 G	Wladikawkas gar.	4%	87,75 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	110,00 G
Brest-Grajewo	5%	93,50 b	Oregon Railway Nav.	5%	92,00 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv.St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	94,90 bB	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	103,10 b
Dtsch.Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	94,90 G	do.Ser.12.(rz.100)	4%	100,70 b
Dtsch.Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	90,50 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,50 bG
do. do. do.	4%	101,20 bG	do. do.	3½%	91,90 G
do. do. conv.	4%	101,20 bG	do. do.Com.Obl.	3½%	92,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	114,60 G
do. do. do.	3½%	92,00 b	do. do.6.(rz. 110)	5%	— —
Pomm.-Hyp.-B.1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,10 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,40 bG	do. do. (rz.100)	3½%	93,40 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,40 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr.B.Cr.unkündb. (rz. 110)	5%	113,60 G	do. do. do.	4%	100,75 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,30 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	101,75 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	99,20 bG
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.				
Bk.f.Spr.-Brd.H.	—	60,10 G	Dtsch.Genossensch.	8	119,75 bB
Berliner Cassenver.	8⅓	135,50 G	Disc.-Command.	11	171,30 b
do. Handelsges.	[illegible]	135,10 bG	Dresdner Bank	10	132,50 b
do. Prod.-[illegible]		— —	Nationalbank	8	108,50 b
Bresl.Disc.-Bank		92,50 b	Pomm.Hyp.conv.	6	109,50 G
Darmstädter Bank	9	125,40 b	Pr. Centr.Bod.	10	145,80 G
Deutsche Bank	10	144,50 bG	Reichsbank	8½	144,75 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	128,25 G	Hörder Bergw.	—	11,75 G
Bochum.Bgw. A.	6	61,00 b	do. conv.	—	19,00 bG
do. Gußstfab.	—	114,00 b	do. St.-Pr.	—	45,00 bG
Bonifacius	13⅓	113,00 b	Hugo	10	103,75 b
Borussia Bergw.	—	11,75 B	Kön.- u. Laurah.	—	105,90 b
Donnersm.arckh.	6	74,75 b	Louise Tiefbau	—	88,75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	57,60 b	Märk.-Westf.	—	215,10 bG
Gelsenkirchener	12	146,50 b	Oberschlesische	5	56,25 b
Harkort Bergw.	—	131,75 B	Stolberg.Zink-H.	8½	56,25 [illegible]
Hibernia	19	140,10 b	do. do. St.-Pr.	8½	123,0[illegible]

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	5	128,60 G
Ahrens do.	0	42,60 G	Dessauer Gas	10	156,60 G
Böhmisches do.	14	230,30 b	Nobel Dyn. Trust	4	137,00 G
Bock do.	0	52,60 bG	G.-F.Harb.-Wien	—	231,10 G
Bolle do.	6	68,50 G	Löwe u. Co.	18	238,50 bG
Landrs do.	8	104,50 b	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	114,50 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.	—	126,00 B
Bredow. Zuckerf.	—	—,—	do. (Lüders)	—	151,75 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	93,00 B	Gruzonwerke	—	161,00 b
Leopoldshall	—	78,10 b	Hallesche	35	315,60 G
Oranienburg	7½	82,00 G	Hartmann	—	118,10 G
do. St.-Pr	7½	88,75 G	Pomm. conv.	6	72,00 B
Schering	19	245,00 bG	Schwartzkopf	—	211,10 bG
Staßfurter	—	123,00 G	St.Vulc. L. B.	8	105,60 [illegible]
Union	12	115,00 bG	Nordd. Lloyd	7	102,00 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	64,[illegible]
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	145,[illegible]
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral.Spielkart.	—	94,25
St. Ch.-F. v. Did.	30	215,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	199,75 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	88,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	110,00 B	Germania	40	111,60 G
Berliner Feuer.	158	2685,00 B	Magd. Feuer	206	41[illegible]
do. Ld. u. W. T.	120	1625,00 G	do. Rückv.	45	[illegible]
do. Leben	172½	4285,00 B	Preuß. Leben	37,5	[illegible]
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr.Nat.-V. St.	66	1085 [illegible]
Concordia, L	45	— —	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4400,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3⅛ G

		Wechsel-Cours vom 6. November
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 b
Belg. Plätze 3 Tage	3½%	80,45 bG
do. 2 Monat	3½%	80,15 b
London 8 Tage	2½%	20,34 b
do. 3 Monat	2½%	20,315 bB
Paris 8 Tage	3%	80,65 bG
do. 2 Monat	3%	80,30 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,80 b
do. 2 Monat	5½%	171,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,30 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,60 b
Petersburg 3 Wochen	6%	202,40 b
do. 3 Monat	6%	199,75 b
Warschau 8 Tage	6%	203,70 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	— —	Engl. Banknoten	20,34 b
Souvereigns	20,315 G	Franz. Banknoten	80,60 b
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr.Banknoten	173,90 b
Dollars	— —	Russ. Noten	204,00 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

68) Nachdruck verboten.

Er faltete das Blatt Papier in die Serviette und ließ dieselbe vorsichtig zum Fenster hinausfallen. „Der Unterlieutenant hat den Befehl gefunden und zu sich gesteckt,“ flüsterte Ora, die verstohlen aus dem andern Fenster gelugt hatte. Ich danke Dir, Dimitri, möge die Heiligen Dich segnen! Wir haben unsere Tücher, wir sind gerettet!

Mentschikoff hatte den Tisch zurückgeschoben und stand nun wieder in der Mitte des Zimmers. Ein spöttisches Lächeln umzuckte seine kleinen Tartarenaugen.

„Das kommt ganz darauf an,“ sagte er langsam, „wie ihr beide euch meinen Anordnungen fügen werdet. In einer halben Stunde werden sämmtliche Nihilisten draußen verhaftet sein. Ihr könnt sie nicht mehr warnen. Aber auch wenn sie mich doch noch tödten, so würde auch das nichts nützen, denn unter der Ordre, die ich euch vorgelesen, stand noch das folgende: — Werde ich todt gefunden, so haben Sie jedes lebende Wesen in diesem Hause, Mann, Weib oder Kinder festzunehmen. Meine Ermordung ist dann durch einen hier befindlichen Franzosen und durch die Gräfin Ora Lapuschkin bewirkt worden. Sorgen Sie dafür, daß dieselben ohne Verhör bestraft werden.“

Auf Schombergs Antlitz zeigte sich ein Ausdruck, der den Russen bewog, seinen schweren Säbel fester zu lassen.

„Eine Bestrafung ohne Verhör!“ murmelte Ora. „Ist das Gesetz?“

„Das Gesetz ist jetzt ganz in meinen Händen und hat mit euch nichts mehr zu schaffen!“ schnaubte der Russe sie an. Sie sind jetzt in meiner Gewalt, Sie elender Franzose,“ wendete er sich gegen Schomberg, „aber ich will Sie entschlüpfen lassen, unter einer Bedingung. Sie sind ja wohl der Liebhaber dieser Verbrecherin?“

Er deutete mit dem Säbel auf die zurückfahrende Ora.

„Der Herr von Schomberg ist vor Gott mein Verlobter!“ bemerkte das Mädchen stolz.

„Das vereinfacht die Sache,“ lachte Mentschikoff.

„Ich habe einen Brief der Komtesse Ora in meinen Besitz,“ sagte Schomberg langsam, während große Schweißtropfen auf seine Stirn traten, das Anzeichen eines in seinem Innern vorgehenden Kampfes, „einen Brief, den ich bis jetzt noch nicht lesen konnte.“

Damit nahm er den Brief zur Hand, den er vorhin vom Tische genommen.

„Darin steht geschrieben,“ rief Ora in edlem Enthusiasmus, „daß ich niemals einen anderen, als den Chevalier von Schomberg heirathten werde, einen Mann, dessen Seele so groß ist, daß dein blödes Hirn sie nicht einmal begreifen kann, Dimitri Mentschikoff!“

Der Polizischef stieß ein kurzes, rauhes Lachen aus.

„Ich habe Ihre Bedingung noch nicht gehört, Fürst Mentschikoff,“ murmelte Schomberg.

„Dieselbe ist sehr einfach; ich will Sie beide unbehelligt lassen, wenn Sie, Herr von Schomberg, dieser Dame das Versprechen zurückgeben, wodurch dieselbe sich Ihnen anverlobte, und zweitens, wenn Du, Ora Lapuschkin, Dich verpflichtest, mich noch heute zu heirathen.

Wollt Ihr das nicht, so erwartet Euch innerhalb einer Stunde der Kerker und morgen die Strafe der überführten Meuchelmörder.“

Ora erschauerte.

„Ich habe Dir bereits meine Antwort gegeben,“ antwortete sie mit tiefstem Abscheu in Stimme und Geberde. „Ich werde niemals eine andere für Dich haben, Du Schändlicher!“

„Was bürgt mir dafür, Fürst Mentschikoff, daß Sie Ihr Wort halten?“ murmelte Schomberg, mit zu Boden geschlagenen Augen, während sein Antlitz so bleich wurde, wie das eines Todten.

Die Komtesse aber glaubte ihren Ohren nicht trauen zu dürfen.

„Viktor!“ rief sie bestürzt, „kannst Du noch wählen. „Viktor! ist das Deine Liebe?“

„Da hast Du's!“ lachte Mentschikoff. „Die Liebe eines Franzosen!“

Schomberg aber stand unbeweglich.

„Die Bürgschft, Fürst Mentschikoff,“ murmelte er. „Die Bürgschaft!“

„In meinem Taschenbuche habe ich einige von General Gurko unterzeichnete Paßformulare. Ich werde eins davon für Sie ausfüllen und Sie verlassen dann Rußland heute Abend noch. Auf diese Weise entgehen Sie der Rache der durch Sie betrogenen Nihilisten und zugleich auch den Verlockungen, denen der Reichthum dieser jungen Damen Sie vielleicht wieder aussetzen könnte.“

„Geben Sie mir Zeit zum Nachdenken,“ murmelte Schomberg mit fast verlöschender Stimm.e

Ora hatte kein Auge von ihm verwendet. Jetzt eilte sie auf ihn zu und legte beide Arme um seinen Hals.

„Mein Viktor!“ rief sie mit leidenschaftlicher Innigkeit. „Ich vertraue Dir! und ich liebe Dich!“ Dann wendete sie sich halb herum, erhob den rechten Arm in stolzer Herausforderung gegen den knirschenden Polizeichef, und während sie mit dem linken den Chevalier umfaßt hielt, sagte sie: „Wisse, Fürst Mentschikoff, daß uns Beide nichts trennen kann, weder auf Erden noch im Himmel! Ich verachte Dich, ich trete Dein Anerbieten unter meinen Füßen, und mit Entzücken wähle ich, statt Deiner, Sibirien und den Tod!“

Mentschikoff zuckte die Achseln.

„Und Sie, Herr von Schomberg?“ fragte er, „Was wählen Sie? Auch Sibirien und den Tod, oder den Paß und Paris?“

„Ich wähle — Paris!“ ächzte der Chevalier, während ein Zittern seinen Körper durchlief denn Ora schnellte jetzt von ihm zurück, als habe sie etwas Unreines berührt, und aus ihrem Auge funkelte jetzt dieselbe kalte Verachtung für ihn, die sie vorher gegen Mentschikoff zur Schau getragen.

Dieser nickte triumphirend, indem er bald seine Kousine und bald den Chevalier ansah.

Draußen im Garten wurde eine gewisse unruhige Bewegung hörbar.

„Meine Leute sind darauf und daran, Deine Mitschuidigen zu verhaften, liebe Ora,“ sagte er.

Er zog ein Etuis aus der Tasche, öffnete dasselbe und nahm ein schweres, juwelenfunkelndes Armband heraus.

„Sieh her,“ fuhr er fort, „das sollte ein kleines Brautgeschenk für Dich sein. Noch einmal lasse ich Dir die Wahl zwischen diesem und den eisernen Handschellen, mit denen auch bereits jene Verbrecher dort draußen gefesselt werden.“

„Meine Wahl ist getroffen,“ entegegnete das schöne Mädchen jetzt so kalt und so bleich wie ein Marmorbild. Ich will weder Dir gehören noch jenem Manne dort, der mich betrogen. In den sibirischen Bergwerken schlagen Herzen die edler sind als Deines, Fürst Mentschikoff und auch das des Herrn, welcher Paris für sich erwählte. Ich wähle Sibirien!“

„Dann verhafte ich Dich, Ora Lapuschkin, im Namen Sr. Majestät des Zaren wegen Hochverraths und versuchten Mordes!“ sagte Mentschikoff mit dumpfer Stimme, indem er seinen mächtigen Arm ausstreckte und seine rechte Hand schwer auf des Mädchens Schulter legte, nachdem er vorher den Säbel in die Scheide gestoßen hatte.

In demselben Augenblick aber fühlte er sich gepackt und mit so fürchterlicher Kraft zu Boden geschleudert, daß ihm der Kopf erdröhnte und seinem Gehirn die Gedanken entwichen. Inmitten des Getöses der stürzenden Möbel und der zerklirrenden Vasen und Statuten höhnte Schombergs höhnisches Lachen in sein Ohr, wie einst, vor zehn Jahren, in der Arena der Rue Lepeletier, und sein irrendes Auge erkannte noch die weiße Gestalt des schönen Mädchens, die mit Blicken der Liebe und mit zärtlichen Worten die Arme nach dem Manne ausstreckte, dessen eiserner, unwiderstehlicher Griff ihn am Boden hielt. —

„Vergieb mir, Viktor, daß ich an Dir zweifeln konnte!“ flehte die süße Stimme, und der Chevalier antwortete in frischem, herzhaftem Tone:

„Konntest Du's denn nicht errathen, Liebchen? Der Schurke hatte unterzeichnete Paßformulare, aber auch einen scharfen Säbel!“

21. Kapitel.

Als Mentschikoff diese Worte hörte, rang er sich auf seine Knie empor und versuchte, die Pfeife an seine Lippen zu bringen; aber wiederum wurde er zu Boden geschleudert und nahezu strangulirt. Der Chevalier bemächtigte sich der Pfeife sowie des Taschenbuchs und der übrigen Papiere des ohnmächtig Gewordenen, dann schnürte er demselben mit den herabgerissenen Gardinenhaltern Hände und Füße zusammen und schleppte ihn in das anstoßende Schlafgemach, wo er ihn auf die duftige Spitzendecke von Oras Bett warf.

Alles dies war mit der größten Schnelligkeit geschehen, denn die Minuten waren kostbar.

„Und nun beeile Dich, Liebste,“ sagte er zu Ora, mache Dich reisefertig und wirf einen Mantel über dieses leichte Kleid, denn die Nacht auf der See wird kühl werden.“

Dann setzte er sich an den Tisch, nahm die drei von dem General Gurko unterzeichneten Paßformulare aus Mentschikoffs Taschenbuch und füllte dieselben aus.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.
Umbau Personenbahnhof Stettin.

Die Abtragung von rund 470,000 cbm Erd- und Mauerwerksmassen soll vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau hierselbst, Mühlenbergrampe, zur Einsicht auf; erstere können vom Bureau-Vorsteher **Krohn**, hierselbst, Karlstraße Nr. 1, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mark bezogen werden.

Angebote, versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot auf Abtragung von Erd- und Mauerwerksmassen für Erweiterung des Personenbahnhofes Stettin“,

sind bis zum 28. November 1891, Vormittags 10½ Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Eröffnung der Angebote findet am genannten Tage um 11 Uhr Vormitta s in Gegenwart der erschienenen Bewerber im Baubureau in der Mühlenbergrampe statt. Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Stettin, den 30. Oktober 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von Betriebsmaterialien für das Rechnungsjahr 1892/93 und zwar:

214,000 kg raffinirtes und 355,000 kg rohes Rüböl, 800,000 kg Petroleum, 20,200 kg Wagen- und Zimmerlichte, 24,000 kg Rindertalg, 670,000 kg Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen, 60,000 kg Kienöl bezw. Putzöl, 300,000 kg Paraffinöl, 32,900 kg Seifen, 14,000 kg Kupfervitriol, 300,000 kg Putzlappen, 188,000 kg bunte und weiße Putzbaumwolle, sowie der Bedarf an Bittersalz, Klebestoff, Soda, Putzpulver, weißer Kreide und Schmirgelpapier.

Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 30. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Büreau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien zum Termin am 30. November d. J. und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg“, verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr. sowie im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 Mk. kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 31. Oktober 1891.

Materialien-Büreau.

Verpachtung von Weidenstrauch-Nutzungen.

Zur Verpachtung des einmaligen Abtriebes der an der Bahnstrecke Reppen—Podejuch vorhandenen Weiden werden folgende Termine an Ort und Stelle abgehalten:

am 17. November d. Js., Vormittags 11 Uhr, zwischen Reppen und Lässig von Bahnhof Reppen ab beginnend,

am 17. November d. Js., Nachmittags 3 Uhr, zwischen Göritz und Küstrin bei Bude Nr. 136 beginnend,

am 15. November d. Js., Vormittags 9 Uhr, zwischen Fürstenfelde und Vietnitz von Bahnhof Fürstenfelde ab beginnend,

am 16. November d. Js., Nachmittags 3 Uhr, zwischen Ferdinandstein und Podejuch von Bahnhof Ferdinandstein ab beginnend.

Die Bedingungen und Parzellen-Verzeichnisse liegen bei der Bau-Inspektion zu Stettin, Breslauer Bahnhof, und bei den Station-Vorständen in Reppen, Cüstrin-Vorstadt, Bärwalde N.-M. und Greifenhagen zur Einsicht aus und werden im Termine bekannt gemacht.

Eine vorherige Besichtigung der Abtriebsflächen kann nach Meldung bei den in den Parzellen-Verzeichnissen angegebenen Bahnmeistereien erfolgen.

Stettin, den 4. November 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 300 Tausend Hartbrand-Ziegelsteinen zu einer Schmiede auf der Hauptwerkstatt Stargard soll öffentlich verdungen werden.

Angebote sind bis zum 16 November d. J, Vorm. 11 Uhr, postmäßig verschlossen an den Unterzeichneten einzureichen. Bedingungen sind während der Geschäftsstunden einzusehen, sie können auch gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Lieferfrist 9 Wochen nach Aufforderung.

Stargard i. Pomm, den 29. Oktober 1891.

Der Königl. Eisenbahn-Bauinspektor.
Fuchs.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die **Monats- (November-) Versammlung** findet am Montag, den 9. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im **J. Bohlmann**'schen Saale, Augustastraße, statt.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Prämiirung der Schüler des diesjährigen Feldmeß-Unterrichtskursus.
3. Beantwortung verschiedener eingegangener Fragen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn H. Tesmar (Stolp).

Sterbefälle: Herr Schlächtermeister Karl Kopp (Leopoldshagen). — Herr Altsitzer Johann Neels (Japenzin). — Frau Josephine Haase, geb. Dieck (Stralsund). — Frau Johanna Koch, geb. Finck (Caseburg).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 8. November werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Kandidat Medenwald um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Graeber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der eingesegneten Jünglinge im Pfarrhause beim Herr Konsistorialrath Brandt.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr: (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
Nach dem Gottesdienst Erneuerungswahl von 5 Mitgliedern des Gemeindekirchenraths und 18 Mitgliedern der Gemeindevertretung.
(Beichte und Abendmahl fallen aus.)
Kindergottesdienst um 3½ Uhr.
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Schultz um 9½ Uhr.
Nachmittags 5½ Uhr: Lesegottesdienst.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Stephani um 6 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr: Bibelstunde. Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Herr Pastor Brandt.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Bartusch um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2 Uhr.
Mittwoch Abend um 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaal: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr. (Jugendgottesdienst.)

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um ½9 Beichte, 9 Gottesdienst u. heil. Abendmahl.

Sonntag Abend 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Mans halten.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Tech um 9 Uhr.

Molkerei

mit 16 Kühen, sicherer Kundschaft, verkaufe ich sofort unter günstigen Bedingungen, auch kann der Käufer selbst Kühe mitbringen, daher wenig Geld zum Kauf nöthig. Briefe an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **N. O.** zu senden.

Sprachführer

für die Reise und zum Selbstunterricht:

Plœtz, Prof., **K., Voyage à Paris.** 12. Aufl., brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Plœtz, R. A., M. A., **the traveller's companion.** 4. Aufl., brosch. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 60 Pf.

Fassano, Dr., **Viaggio a Roma.** 3. Aufl., brosch. 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

Stromer, Th., Viaje por Espana. 2. Aufl., brosch., 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

Schwarz. A., Da vol. (Durch die Welt, **volapük.**) brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Diese *bewährten und sehr praktischen Sprachführer* sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

BERLIN, Juni 1891.
W., Schöneberger Ufer 13.

Verlag von F. A. Herbig.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leidende

vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), ***Asthma*** (Athemnoth), ***Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-, Kehlkopfcatarrh, Husten, Heiserkeit, Blutspucken*** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei ***Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,*** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst *gratis* die über die Pflanze handelnde Broschüre. (61).

Salmiak-Terpentin-Schmier-seife, eigenes Fabrikat,

vorzüglich geeignet zum Einweichen der Wäsche, empfehle das Pfund mit **25 Pfennig.**

Gustav Encke, Seifenfabrik,
Schuhstraße 8.



Eine Bettstelle mit Sprungfedermatratze u. ein Tisch mit Wachsdecke billig z. v. Wilhelmstr. 10, v. Keller.

Das unter der Firma **H. Fassmann,** früher Franz Neuenborn's Nachf., zu Stolp i. P. **bisher sehr flott** betriebene Seifensiederei-Geschäft ist wegen Todesfall unter **günstigen Bedingungen sofort** zu verkaufen.

Reflektanten belieben ihre Adresse an Unterzeichneten zu richten.

Th. Fassmann, Stolp i. P.

Stettin, im November 1891.

P. P.

Wir erlauben uns einem geehrten Publikum mitzutheilen, dass wir mit dem heutigen Tage hier

Mönchenstrasse No. 9

eine

Handlung photographischer Apparate

verbunden mit einem Lager von:

Photogr. Papieren, Chemikalien und Utensilien

eröffnen werden.

Unser ganzes Bestreben wird sein, unsere werthe Kundschaft auf's Reellste und Prompteste zu bedienen, und bitten wir um gütige Zuwendung Ihres Wohlwollens.

In sämmtlichen Artikeln werden wir nicht nur ein wohlassortirtes Lager vorräthig halten, sondern auch bemüht bleiben, jederzeit das Neueste in den Handel zu bringen, und stehen Ihnen Muster gern zur Verfügung.

Indem wir uns Ihnen bestens empfehlen, zeichnen wir

hochachtungsvoll

F. Lampe & Krüger.

Alleinvertreter der Trockenplatten-Fabrik von F. Weissbrod & Co. für Pommern, Mecklenburg, Ost- und Westpreussen und Posen.
do. „ Optischen Anstalt C. P. Goerz, Berlin, für Stettin u. Umgegend.

Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier,** laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,62 Gewichtstheile Malz-Extrakt, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billigstes Hausgetränk empfiehlt die

(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)

Analyse gratis! — Niederlagen: — Analyse gratis!

F. W. Asendorpf, große Wollweberstraße 40. **Krause,** Königsstraße 1.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko — jedes beliebige Maaß —** zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

---

76 Hofprädikate u. Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.

Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlr. Nachahmungen beliebe man auf die Packung u. Schutzmarke d. echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malzpräparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract.
Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluß à Mk. 3,—, Mk 1,50 und Mk. 1,—.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.
Nährend und stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist, à Pfd. Mk. 3,50, 2,50.

Königl. Sächsischer, Griechischer, Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche.
I à Pfd. Mk. 5,—, II à Pfd. Mk. 4,—. Bei sämmtlichen Chocoladen von 5 Pfd. an Rabatt.

Prospecte gratis und franco.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstraße 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstr. 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften, Apotheken etc. behufs Errichtung von Niederlagen meiner Fabrikate melden. **JOHANN HOFF, Berlin NW.,** Neue Wilhelmstr. 1.



Für **Herz-, Asthmaleidende, Wöchnerinnen etc.** empf. weichgepolsterte, bis zur Sitzhöhe mehr als **15fach**

verstellb. Sprungfedekeilkissen

mit gutem Drellbezug. Der Kranke kann sie selbst leicht verstellen. **Preis 22 Mk.** incl. Verpackung. Bei vorheriger Geldeinsendung franco jeder Poststation.

Bettbreite ist anzugeben. Absendung sofort.

R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, Berlin SW., Markgrafenstr. 20.
Cataloge über Kranken-Möbel aller Art, Patent-Bett-Sofa und -Stühle **gratis** und **franco.**

Oehmig-Weidlich-Seife.

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife.	Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.	Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.

In **Stettin** bei:

Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
Gebr. Dittmer, „ „
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr. (Inh. **H. L. Fubel.**)
„Germania-Drogerie“, Hohenzollernstr. (**R. Zimmermann.**)
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr. (**Max Voss.**)
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage. (**E. Seefeld.**)
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.
Carl Horn, Victoriaplatz.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.
Louis Krüger, Kohlmarkt.
Herm. Laabs, Frauenstr.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
Paul Muth, Papenstr.
Paul Müller, Victoriaplatz.
Albert Noesske, Lindenstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.
Erich Richter, Breitestr.
C. E. Riebe, Giesebrechtstr.
Carl Sandmann, Louisenstr.
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.
Paul Schild, Bergstr.
Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.
Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.
Paul Schulakowsky, Fischerstr.
Max Schütze, kl. Domstr.
Schultz & Dammast Nachf., Reifschlägerstr. (**Erich Falk.**)
Louis Sternberg, Rossmarkt.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Aug. Werth, gr. Lastadie.
Otto Winkel, Breitestr.
Carl Zander, König- und Pölitzerstr.
Gust. Zimmermann, Philippstr.
Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr. (Inh. **Brockmann.**)
Hermann Dieck, Königsstrasse 1, (vorm. **Jul. Duvenage.**)

In **Grabow** bei **C. Lüdtke,** Breitestrasse.

Vertreter: Walter Hoffmann, Stettin.

With. Steeger, Vohwinkel,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Eisengießerei,

liefert in durchaus guter Ausführung:

Neue comb. Breitdreschmaschinen mit Reinigung für 3 Pferde. Patent angemeldet. **Gewöhnliche Breitdreschmaschinen** für ein Pferd. **Stiftendreschmaschinen, Wannmühlen, Rübenschneider, Pumpen** 2c.

Vertreter: **W. Vollmann, Naugard**

Rothweine. — **Weissweine.** — **Medicinal-Weine.** — **Frühstücks-Weine.**

R. Schlumberger, Berlin W.,

Unter den Linden 34,

Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges, alleiniger Eigenthümer von „Goldeck“.

Vöslauer und Goldeck-Eigenbau-Weine,

feine preiswerthe rothe und weisse Tischweine in allen Preislagen von M. 1,25 pro Flasche = ¾ Liter an.

Ungar-Weine,

vorzügliche Auswahl, in jeder Preislage, feinste Gewächse, direkt von ersten Produzenten.
Verkauf in Flaschen und Gebinden verzollt ab Berlin.
Versendet wird jedes Quantum zu jeder Jahreszeit.
Preisliste gratis und franco.
Verkaufsstellen werden vergeben.

Rheinwein.

Weißwein, flaschenreif, **rein vorzüglicher Tischwein** à 50, 60, 75, 90 Pf. per Liter. Man verlange kostenfreies **Probekistchen** mit 1, 2, 3 oder 4 Proben unter **A. M. 500** durch **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Frankfurt a. M.

Möbel.

Am 1. Januar 1892 verlege meine Geschäftsräume von

Breitestraße 20

nach dem

Nebenhause Breitestr. Nr. 19.

Um mit meinem großen Lager von nur **reell** gearbeiteten Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren zu räumen, verkaufe für jedes annehmbare Gebot.

J. Steinberg,
20 Breitestr. 20.

Vom 1. Januar 1892 im Nebenhause Breitestr. 19.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Cylinder-Uhren von	9 bis 25 Mk.
Remontoir-Uhren von	10 bis 50 Mk.
goldene Damen-Remontoir von . . .	25 bis 200 Mk.
goldene Herren-Remontoir von . . .	40 bis 600 Mk.

Größtes Uhrketten-Lager in Gold, Silber, Talmi und Nickel,

Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet

Herren-Ketten Stück 4 Mk.

Damen-Ketten mit eleganter Quaste 5 Mk.

Betten, Bettfedern und Daunen.

Betten Mk. 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Gebrannte Caffees,

fein und reinschmeckend,

per Pfund 1,20, 1,30, 1,40, 1,60, 1,80,

empfiehlt

Emil Ummus,

Schuhstraße 26, Ecke Fuhrstraße.

Kartoffeln.

vorzüglich schön kochend, per Zentner 4,00 Mk., 5 Liter 35 Pf., offerirt angelegentlichst

W. Bünger,
Kronprinzenstr.- u. Preußischestr.-Ecke.

Gummischuhe und Mäntel reparirt seit 1848 in Stettin **C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22.

Fr. Myrthenkränze w. angef. Fuhrstr. 17, v. v. nahe a. Schloßb.
Auguste Engelmann.

Von einer der größten **Unfallversicherungs-Gesellschaften** wird für **Stettin und Provinz Pommern** ein durchaus leistungsfähiger **Beamter** für **Acquisition** u. **Organisation** gegen hohes **Gehalt, Reisespesen u. Prov.** gesucht. (Anstellung dauernd.) Offerten unter **U. G. Stettin** postlagernd erbeten. Diskretion auf Wunsch hiermit streng zugesagt.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe, in allen Arbeiten bewandert, findet sofort Kondition bei

Christ. Müntzlaff, Swinemünde.

Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend:

Gr. internat. Künstl.-Spezial.-Vorst.

Hochinteress. gewähltes Programm! Kolossaler Erfolg! Stürmischer Beifall! Dauernder Applaus!

U. A.: Miß **Blondin,** weltber. Trapez-Künstlerin unt. Assistenz ihrer Schwester **Elly, Max Grabow, Sisters Kate** u. **Tiney Rose,** Miß **Rosa,** Frl. **Laura Zimmermann,** Miß **Lilian Haydn,** Frl. **Gertrud Schmidt, Eugen Fredy** u. A. m.

Nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.**
Näheres die Plakate an den Säulen.

! Der Circus ist gut geheizt !

Circus A. Krembser.

Heute, Sonnabend, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Hervorgehoben wird:

Die lustige Schwiegermutter

Große komische Original-Pantomime.

Frl. **Elisa** in ihren vorzüglichen Leistungen auf dem 30 Fuß hohen Telephondraht. — Produktionen auf der Reckpyramide von Herrn **Gaubky.** — Auftreten der Akrobaten 3 Gebrüder **Eugène.** — Die beiden Athleten zu Pferde, ausgeführt von den Herren **Hess & Max Mans.** — **Harlekin,** Tigerhengst, Apportirpferd, dressirt und vorgeführt v. **Direktor.**

Alles Nähere Tageszettel.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, 7. November.

1. Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg.).

Der Zigeunerbaron.

Komische Oper in 3 Akten von J. Strauß.

Sonntag, den 8. November:

Nachmittags 3½ Uhr:

Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen (Parquet 50 Pf.).

Der selige Toupinel.

Schwank von Bisson.

Abends 7 Uhr:

Die Fledermaus.

Frank — — — — Direktor **Emil Schirmer.**

Stettiner Stadttheater.

Anfang 7¼ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr

Sonnabend, den 7. November 1891:

6. Klassikervorstellung zu kleinen Preisen:

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volksstück in 4 Akten von Anzengruber.